

Adipositas, Hartz4 und andere Nebenwirkungen

Unlängst ist es durch alle bürgerlichen Medien gegangen: Deutschland wird immer dicker. Adipositas bedeutet extreme Fettleibigkeit. Bei einer Gewichtszunahme von über 15 Kilo spricht man von Adipositas. Dem entsprechend kann es sich steigern zur massiven Adipositas (extremer Fettleibigkeit). Dies ist eine Krankheit, die nicht nur durch zuviel Essen entsteht, sondern vielschichtiger zu betrachten ist. Neben körperlichen bzw. organischen Erkrankungen kann auch eine seelische Erkrankung vorliegen, die zum massiven gestörten Eßverhalten führt.

Es hat sich einiges getan in Deutschland im Bezug auf die Probleme und Ursachen der Fettleibigkeit und deren Folgeerkrankungen. Heute werden schneller notwendige Operationen bewilligt, aber es ist oft noch so, daß an Adipositas erkrankte Menschen allein gelassen werden. Gut gemeinte, sich wiederholende Ratschläge und dümmliche Reality-Dokus helfen den Betroffenen nicht. Diese Ratschläge sind keine konkrete Hilfe, sondern verschärfen nur den Druck, unter dem adipöse Mitmenschen ständig stehen.

Ein Druck, der für erkrankte adipöse Menschen oft unerträglich ist und wiederum dazu führt sich zu isolieren, in Depressionen zu verfallen und ein Null-Selbstbewußtsein zu entwickeln.

Doch wie gehen die Politik und die

Mitbürger damit um? Im einfachen Umgang mit seinen Mitmenschen kommt es oft zu verbalen Demütigungen und Ausgrenzungen. Ein Satz wie: "So was wie dich hätte Adolf vergast", ist keine Seltenheit. Und die Reaktion des Betreffenden ist nicht Wut, sondern Rückzug und abnormales Eßverhalten.

Adipositas geht durch alle Gesellschaftsschichten. Es betrifft nicht nur Hartz4-Empfänger, wie die Medienlandschaft es uns gerne verkaufen will. Grundsätzlich hat die Politik immer wieder betont, daß man gegen die Fettleibigkeit - insbesondere bei Kindern - etwas machen müßte und Programme bewilligt. Aber haben sie tatsächlich irgend etwas an dem Status Quo geändert? Nein! Ein Mensch muß in der Lage sein, es sich leisten zu können, gesunde und ausgewogene Nahrung zu kaufen. Mit Hartz4 oder dem durchschnittlichen Lohnniveau, ist es bei Familien kaum möglich. In allen umliegenden europäischen Ländern wird Adipositas als Schwerbehinderung anerkannt; nur in Deutschland nicht.

Hartz4 hat so besondere Stilblüten zutage gebracht. Am Anfang von Hartz4 gab es noch Zusatzleistungen für besondere Ernährung. Mit z. B. 34,00 € sollte man sich im Monat - zusätzlich zum Unterhaltsgeld von 345,00 € - gut und ausgewogen ernähren können. Keine zwei Jahre später wurde dies von der Arge gekippt, auf

Empfehlung des Deutschen Institutes für Ernährung. Bei Nachfrage warum diese Zusatzleistung abgeschafft wurde hieß es, das Unterhaltsgeld würde reichen, um sich eine ausgewogene Ernährung leisten zu können.

In 2008 kam die Meldung durch, daß die Arge Flensburg eine Arbeitsmaßnahme durchgeführt hat. Damit adipöse Menschen wieder das arbeiten lernen sollten. Zwar wurde in dieser Maßnahme auch Ernährungsberatung angeboten, doch effektiv wurde hier diskriminiert. Wir alle wissen, wie in den Argen gearbeitet wird, ständig ist eine drohende Streichung der Gelder da.

Die Diskriminierung geht soweit, daß adipöse Menschen medizinische Zusatzleistungen für z.B. größere Betten, OP-Tische, Instrumente und anderes leisten sollen. Diese Forderungen kommen zumeist von Kliniken, die sich nicht mehr in öffentlicher Hand befinden. Uni-Kliniken wie in Lübeck, Hamburg und anderen Standorten haben diese Problematik erkannt und bieten Hilfe an. Doch wie lange noch bei der schleichenden Privatisierung des Gesundheitswesens? Die medizinische Versorgung von allen erkrankten Menschen sollte Normalität sein und nicht das erkaufte Event eines Einzelnen.

Volker Rätzke